

DM 2,50

Postvertriebsstück  
C9927f

# Die Datenschleuder



Das wissenschaftliche Fachblatt für Datenreisende  
Ein Organ des Chaos Computer Club

Die Datenschleuder Nr. 19

April 1987



**CeBit '87:**

COMPIS, CUNST, CRAWATTEN

**CCC:**

GIGABESTELLBLATT

**Volkszählung:**

DAT, DATER, AM DATESTEN

# Zähl-Kunst

Neue Volkszählungs-Wissenschaft /  
in welcher die verborgene und geheime  
Ursachen und Eigenschaften  
durch Zahlen und Rechnung  
vorgestellt werden.

Es begab sich zu der Zeit daß ein Gebot ausging, von dem Kaiser Augustus, welches zur ersten Volkszählung führte. Da die damaligen EDV-Anlagen zentralisiert installiert waren, und ihre Vernetzung nicht den neusten Standards entsprach, mußten sich die zu kata logisierenden Personen zum Ort ihrer ersten Erfassung begeben.

So begab sich auch Joseph aus Urimathäa I mit seinem ihm angetrautem Weibe Maria auf den Weg zu seinem Geburtsort Bethlehem in die Stadt Davids, auf daß er erfasset werde.

Da die damalige Infrastruktur den Bedürfnissen der Bevölkerung nicht voll entsprach mußte als Knechtgefuhr auf einen geländegängigen Esel zurückgegriffen werden. So währte die Reise viele Tage. Da sein Weib Maria an einer für eine Jungfrau unerklärlichen Krankheit litt, und daher vom Esel getragen werden mußte, durfte Joseph den ganzen Weg zu Fuß zurücklegen.

So gelangten sie eines Abends nach Bethlehem. Da Bethlehem als große historische Metropole berühmt war, begab es sich, daß der Anblick der



sich Joseph und seinem Weibe Maria bot, an Hannover während der Zeit erinnerte. Nirgendwo war ein freier (Parti)platz zu finden. Da die Volkszählungsbüros wegen Personalmangel schon geschlossen waren (auch römische Regionen waren nur in begrenzter Zahl vorhanden) begaben sie sich auf die Suche nach einer Herberge. Diese waren jedoch auf Grund der Volkszählung hoffnungslos überbelegt, so daß sie befürchten mußten, unter dem Sternenzelt zu nächtigen.

Auf dem Felde vor der Stadt fanden sie durch eine glückliche Fügung eine frühzeitliche Garage für die Nachtruhe. An Schlaf war in dieser Nacht nicht zu denken, da Maria niederkam. Auch lernten sie dort einige interessante Leute kennen.

Da die junge Familie, nach alten historischen Überlieferungen kurz darauf nach Ägypten floh, müssen wir heute davon ausgehen, daß sich Joseph und sein Weib der Verfolgung als Volkszählungsverweigerer durch Flucht ins Ausland entzogen haben.

Modernen Volkszählungsverweigerern ist es zu empfehlen, sich rechtzeitig Visa für Länder ihrer Wahl zu beschaffen, da die Zollgrenzen heutzutage viel besser überwacht werden können. Als zu bevorzugende Länder gelten: Südafrika, Deutsche Demokratische Republik, Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Chile, Polen, Uganda, Elfenbeinküste, Kiribati, Belarus, Bophuthatswana, Tuvalu, Mauro, Vanuatu, Simbabwe,

Bf 13 & Bf 4099 870122 1432  
DS18volk.fbo





In der letzten Ausgabe der Datenschleuder hatten wir gezeigt, daß es mit recht einfachen Mitteln möglich ist, aus den angeblich faktisch anonymen Daten der Volkszählung wieder auf Einzelpersonen zurückzuschließen, vorausgesetzt, man hat Zugriff auf die Stammdaten.

Dies wird mittlerweile auch nicht mehr bestritten, offizielle Stellen ziehen sich nunmehr auf den Standpunkt zurück, eine Reanonymisierung sei schon deswegen unmöglich, weil sie verboten sei. Im Zweifelsfall dürfte dieses Verbot allerdings wenig Eindruck auf die entsprechenden Stellen machen. In diesem Zusammenhang weisen wir nachdrücklich darauf hin, daß es staatliche Stellen gibt, für die ganz offensichtlich das Datenschutzgesetz nicht gilt, zum Beispiel den Verfassungsschutz. Der Bundesbeauftragte für den Datenschutz durfte in seinen Tätigkeitsbereich keine Informationen aufnehmen, welche die Arbeit des Verfassungsschutzes betreffen, da Veröffentlichungen hierzu den Straftatbestand des Landesverrats erfüllen. Im Klartext heißt das: In Bezug auf die Geheimdienste findet der Datenschutz nicht statt.

Man muss sich allerdings nicht gleich mit dem Verfassungsschutz beschäftigen, wenn man nach Möglichkeiten des Missbrauchs von Daten, die bei der Volkszählung anfallen, sucht. Lücken in der herrschenden Gesetzgebung finden sich schon bei der Durchführung der Zählung. So dienen die Einwohnermeldedaten der Kommunen als Grundlage für die Ausgabe der Fragebogen, ein Abgleich der Meldedaten mit den Volkszählungsdaten ist nicht statthaft, so daß sich die Frage erhebt, wie die Behörden praktisch vorgehen wollen, um sicherzustellen, daß alle Einwohner einen Fragebogen ausfüllen. Der Gesetzgeber hat hier schlicht versagt, denn weder im Volkszählungsgesetz, noch in den Ausführungsbestimmungen hierzu finden sich Regeln, wie die Behörden vorzugehen haben.

Behörden, die gewissenhaft vorgehen, werden Dateien erstellen müssen, aus denen hervorgeht, wer seinen Fragebogen abgegeben hat. Da es keine gesetzliche Regelung hierzu gibt, ist es natürlich auch nicht auszuschließen, daß man diese Datei nun mit der Einwohnermeldedatei abgleicht und feststellt, wer nicht abgegeben hat, es entsteht automatisch eine Verweigererdatei, für die es nun wirklich keine rechtliche Basis mehr gibt. Ähnliches gilt für Leute, die ihren Bogen zwar abgeben, aber beim Ausfüllen Fehler gemacht haben. Auch hier entsteht im Zuge der Datenerfassung fast zwangsläufig eine Datei der Falschausfüller, die rechtlich zweifelhaft ist. Es lassen sich noch fast beliebig viele Beispiele nennen, wo Datenmißbrauch möglich ist, weil entsprechende Rechtsgrundlagen fehlen, es erscheint uns müßig, diese alle aufzuzählen, wir überlassen es der Phantasie des Lesers, weitere Anwendungen zu erdenken.

Oft taucht an dieser Stelle der Einwand auf, daß diese Tatsachen ja nur auf die Bürger zutreffen, die 'etwas zu verbergen haben' und daß Otto Normaluser keine Angst davor zu haben braucht, da ein funktionierender Staatsapparat ihn und seine Daten schützen würde. Der Spruch 'Ich habe nichts zu verbergen' taucht in jeder Diskussion über die Volkszählung mit schöner Regelmäßigkeit auf. Dazu nur ein aktuelles

Beispiel, wie dieser Staatsapparat funktioniert, wenn es um die Behandlung sensibler Daten der Bürger geht: Im Zuge der AIDS-Bekämpfung hat die Bundesregierung die Errichtung einer Datei beschlossen, in der alle HIV-Positiven anonym erfasst werden sollen. Tatsächlich wird (so wie auch die Volkszählungsdaten den Namen nicht enthalten) weder Name noch Adresse des Betroffenen gespeichert. Stattdessen gibt es in dieser Datei ein Kenndatum, das sicherstellen soll, daß keine Doppelerfassungen vorkommen. Dieses Kenndatum ist wie folgt organisiert: Postleitbereich des Betroffenen, also die ersten zwei Stellen der Postleitzahl, dann das Geburtsdatum, gefolgt vom jeweils dritten Buchstaben des Vor- und Nachnamens, sowie der Länge beider Namen. Das sieht dann beispielsweise so aus: 2056i8h9.



Das sieht zwar sehr schön diffus aus, ist aber eine ziemlich eindeutige Beschreibung der betroffenen Person, schon ein schlichter AT kann binnen fünfzehn Minuten aus einem Adressregister die Personen herausuchen, auf die diese Kennung zutrifft, und das, ohne das Geburtsdatum zu berücksichtigen. Nach Informationen von Prof. Brunstein (Informatiker, Uni HH) ist es möglich, nur anhand der Informationen zum Namen aus einem Adressregister Berlins aus immerhin 1.3 Mio Adressen weniger als zehn Adressen zu filtern, bei denen man dann nur noch das Alter überprüfen muss. Hat man Zugriff auf die Einwohnermeldedaten, also auf Alter und Adresse, so läßt sich praktisch jeder Bundesbürger anhand seines Kenndatums zweifelsfrei identifizieren. Anonym heißt für den Staat also, daß zwar der Name nicht erfasst ist, aber sichergestellt ist, daß man den Namen im Zweifelsfall sehr schnell rauskriegt. Jeder sollte sich deutlich vor Augen halten, daß es sich hierbei keineswegs um eine Datei von Abnormen handelt, sondern um eine Datei, in die jeder einzelne Bürger schon morgen rutschen kann, genauso, wie er in die Volkszählungsdatei rutscht.

Ob es sich um den maschinenfälschbaren Personalausweis handelt, um ZEVIS (Zentralstelle zur Europaweiten Verfolgung Ihrer Standortänderungen), um die AIDS-Datei oder um die Volkszählung: Die Bundesrepublik setzt die modernen Informationstechnologien forciert ein, um verstärkte Kontrolle auszuüben, dies mit einem Tempo, als ginge es darum, Orwell nur drei Jahre nach 1984 weit zu übertreffen.

goblin

volksz19.doc 198703131235



## Schnellbahnfundsache

Beim öffentlichen Nahverkehren fand sich am 20. März gegen 17 Uhr 30 in der Hamburger S-21 Richtung Eidelstown folgender Zettel:

### Computer

DER Computer beobachtet uns,  
er speichert Informationen  
und druckt sie wieder aus,  
Dann kommen grüne Männer  
mit Schnee auf dem Hut,  
SIE treten dir die Türe ein  
in dienstfertigen Heldenmut.  
Sie stellen Dich dann vor Gericht  
und fragen nach den Gründen nicht.  
DER COMPUTER ist das, wonach sie gehn,  
Dir werden sie das Wort im Munde nur verdrehn.  
Wahrheitsfindung heißt das Spiel,  
das sie mit dir treiben.  
Und du wirst bis ans Ende  
in seinem Speicher bleiben.  
ER druckt und spuckt,  
spuckt wie gedruckt,  
WER muckt wird gedruckt,  
wer zuckt wird verschluckt.  
Computer - Computer - COMPUTER. . .

(c) by MUNJU, found by Müslü  
smunju19.doc 198703251540

## Reanonymisierungsprogramm Datenpanne ds 18

Das in der letzten ds angebotene Reanonymisierungspaket zur Volkszählung wurde in den ds-Bestellfezzen nach mündlicher Zusage von Dritten aufgenommen. Dann rief die Autorin kurz vor der CeBIT in der Redaktion an und protestierte gegen die wie sie meinte "gewerbsmäßige Verbreitung". Ihr Angebot lautete, daß jeder an Uni HH, FBI (Fachbereich Informatik), zu Hdn. Fischer-Hübner, Schlüterstr. 70, 2000 Hamburg 13 adressierter freigemachter Rückumschlag mit zwei Disketten MSDOS 5,25 Zoll von ihr beschrieben und zurückgeschickt wird. Die Redaktion bittet um Verzeihung. Schon eingegangenes, versehentlich angenommenes Geld wird zurückerstattet.

DS-RED.

## Volksquälung 1987: Intimes aus Dagoberts Datenimperium

Die Geschichte der Ver- und Entkabelung in Entenhausen.

Ein einziger Funke von Dagoberts kohlebtriebener Dampfrenchenmaschine genügt, um seinen Geldspeicher in Brand zu setzen. Danach wird er mit einem neumodischen Gerät konfrontiert. "Die Maschine . . . besteht aus einer Tastatur . . . und einem Bildschirm, auf dem die Ergebnisse erscheinen." Neben Schlitzzen zum Einführen von Disketten und einem Kabelanschluß erleichtern Leuchflächen DRUCKEN und STOP die Arbeit.

Dagobert begreift das Prinzip und lernt BASIC. Er verdatet alles und spricht "Mein ganzes Imperium ist total verkabelt und durchorganisiert". Die Post? Dagobert verkabelt selbst. Höchstens die Kabel hängen zu tief. Bei Dagobert fahren nach der elektronischen Revolution die Geldlaster so schnell vor, daß er Anbauprobleme hat. Und der Gemeinderat ordnet an, "unverzüglich das Einrichten weiterer Datenverarbeitungsanlagen zu stoppen"!

Dagobert weigert sich und die Panzerknacker schleichen hinter einer mauerbmalten Tapete getarnt an der Überwachungskamera vor Dagoberts elektronischem Archiv vorbei.

Am nächsten Morgen beginnt der Gläserne Tag. Ganz Entenhausen liest "Dagobert Duck bezahlt die Lieferungen mit Schecks von seinem Geheimkonto Nr. 3456. Die Bestandteile seines neuen Sparschmieröls sind. . ."

Dagobert schüttelt seinen Computer und schreit ihn an: "Halt! Aufhören! Stopp!" und ist beim Zerlegen, als Donald und 2T hereinstürmen und rufen "Der Computer verbreitet die allervertraulichsten Informationen über alle Bildschirme der Stadt . . . Warum unternimmst du nichts?"

Das Ende der Geschichte: Wegen einer dummen Frage explodieren die Computer und die alte Welt ist wieder heil.

Als Einführungslektüre vor der Erstbenutzung eines Computers unbedingt zu empfehlen. Ideologisch bedächtig. wau

("Die elektronische Revolution" in: Walt Disneys Lustige Taschenbücher 118, März 1987)



Ein völlig neues Massenspeicherkonzept für alle Anwendungsbereiche wurde auf der CeBit '87 von dem irischen Peripheriehersteller BRONYAUR Ltd. vorgestellt. Grundlage des Systems, das nach Herstellerangaben rund 1.3 Gigabytes Speicherkapazität zur Verfügung stellen soll, ist ein laseroptisches Verfahren, das ähnlich funktioniert wie das bekannte CD-Rom, bei dem eine Aluminiumschicht, welche die Information trägt, von einem Laserstrahl abgetastet wird.

Bei der herkömmlichen CD - Technik existieren nun gravierende Schwierigkeiten hinsichtlich der Speicherkapazität, die durch die physikalischen Eigenschaften des Aluminiums auf Werte von derzeit rund 550 Megabytes beschränkt wird. Zusätzlich bereitet es erhebliche Probleme, preiswerte Systeme zu entwickeln, die es dem Anwender ermöglichen, seine eigenen Daten auf Platte zu schreiben (WORM - Write Once, Read Many). Die derzeit erhältlichen Systeme sind für den Normalanwender kaum erschwinglich.

Völlig andere Wege geht nun das neue Konzept, das für den Anwender fast so einfach zu handhaben ist, wie eine gewöhnliche Floppy - Disk: In eine Plastikscheibe von 5 1/4" Durchmesser sind Moleküle einer biochemischen Substanz eingebettet, über deren Zusammensetzung sich der Hersteller vorläufig ausschweigt. Fachleute vermuten Harnstoff und Glykol als Bestandteile, da sie Flüssigkristallen gleichen und wie diese durch äußere Einflüsse in ihren optischen Eigenschaften verändert werden können.

Bei der Biodisk sorgt ein Infrarotlaser dafür, daß die Moleküle entsprechend der Bitfolge belichtet und somit 'gedreht' werden, sodaß sich ihr Reflexionsvermögen ändert. Während Flüssigkristalle nach Fortfall des Reizes wieder in den Ruhezustand fallen, verbleiben die biologischen Moleküle im gekippten Zustand und können von einem zweiten Laser, der in einer anderen Farbe strahlt (Gallium- Arsenid) wie eine CD abgetastet werden. Als zusätzlicher Effekt ist die Tatsache zu werten, daß die Biomasse mittels Ultraviolett Licht wieder gelöscht, d.h. in den Ruhezustand gebracht werden kann. Die Biodisks können also vom Anwender beliebig oft beschrieben und gelöscht werden.

Nach Angaben des Herstellers arbeitet man derzeit an einer Kassettenkonstruktion, die problemloses Wechseln der Scheiben bei Tageslicht ermöglicht. Die Gigabyte-Floppy ist aber, angesichts des hohen Preises von derzeit 450.- DM pro Leerscheibe, noch in einiger Ferne. Bronyaur nennt als Komplettpreis für das System inklusive fest montierter Platte und Controller für IBM PCs rund 11500.- DM, Experten rechnen aber bei Anlaufen der Großserie mit erheblich günstigeren Konditionen. Interessant für den PC-Anwender dürfte auch der im Preis enthaltene Device-Driver sein, der die komplette Disk als Standardlaufwerk D für MS-Dos zur Verfügung stellen soll. Nach Herstellerangaben sorgt dieser Treiber zusammen mit der Laufwerksintelligenz dafür, daß MS-Dos eine scheinbare (virtuelle) Festplatte vermutet und entsprechend verwaltet, sinnigerweise hat dieser Treiber den Namen VIRUS (Virtual Information Retrieval & Upgrade System) erhalten, er wird mit DEVICE = VIRUS.SYS in die Konfigurationsdatei des PCs eingebunden.

goblin

biodisks.doc 198703231900



## Diffuses aus der Welt der Hardware: Modem-Chips für 2400 BPS

Intel stellte am 1. Januar zwei VLSI-Bausteine für die Realisierung von Modems mit einer Übertragungsrate bis 2400 BPS vor. Dieses Chipset (89024) unterstützt den Vollduplex-Betrieb. Der äußerst hohe Integrationsgrad dieser ICs ermöglicht dem OEM-Kunden die drastische Reduzierung von zusätzlichen externen Bauteilen, z.B. Mikrocontrollern oder Speichern, sowie der Abmessungen der Platine seines Endproduktes.

Das Modem-Chip-Set 89024 besteht aus zwei Bereichen: Dem 89026, einem anwendungsspezifischen Prozessor, und dem 89024, einem analogen 'Front-End'-Interface. Vergleichbare Lösungen bestehen fast immer aus drei oder mehr ICs. Die niedrige Anzahl von ICs bei dem Intel-Chip-Set 29024 stellt eine höhere Zuverlässigkeit dar und bringt dem Anwender eine Kosten-pro-Bit-Ersparnis von ca 33%, verglichen mit 1200-BPS Modemlösungen.

Das Set unterstützt den Vollduplex-Betrieb von 0 bis 2400 BPS und entspricht folgendem internationalem Kommunikationsstandards: V.21 V.22 A&B und V.22 bis, sowie Bell 103 212A. Die Firmware des 89024 ist segmentiert und erlaubt hierdurch den Einsatz des intel-eigenen Befehlssatzes oder die Kombination mit kundenspezifischen Befehlen und Besonderheiten für die Erstellung von unterschiedlichen Endprodukten.

Der 89024 ist z.Z. in Musterstückzahlen erhältlich. Der Preis beträgt DM 82,- (bei 25000 Stück).

gefunden in: Elektronik Journal 1/2/87 ISSN 0013-5674  
MODCHI19.DOC 19870327 1540

ACHTUNG LANDESMARKENSTELLEN IM TEXT!

## FF-Datenschutz Rekordbehandlungsdauer im Bundestag

In seiner 255. Sitzung gelang es dem Bundestag am 10. Dezember 1986 in wenigen Minuten ohne Aussprache zu beraten über den 6., 7. und 8. Tätigkeitsbericht des Bundesbeauftragten für Datenschutz und neben der mehrheitlichen Verabschiedung des 6. und 7. den achten an die Ausschüsse zu verweisen und so die Bedeutung des Datenschutzes im Parlament durchzustreichen.

wau.

Q: DatenSchutzBerater 2/87, 16.



## Globalbestellfetzen Ausgabe April 1987

Mit Erscheinen dieses Bestellfetzens verlieren alle alten Versionen ihre Gültigkeit. Wir bitten, künftig nur noch den jeweils aktuellen Fetzen zu benutzen.

### Die Datenschleuder

Die folgenden alten Ausgaben der Datenschleuder sind noch in unterschiedlicher Stückzahl erhältlich. Bei der Bestellung gilt das Faustrecht, wer zuerst kommt, mahlt zuerst. Gehen mehr Bestellungen ein, als Restexemplare vorhanden sind, gibts ersatzweise Aufbacker unserer Wahl.

	Stückpreis	Anzahl	Summe
Datenschleuder 01 Der CCC stellt sich vor / Hardware für Hacker / Die Hacker - Hymne	2.50		
Datenschleuder 02 Hack mal wieder / Modem ohne Offenbarungseid	2.50		
Datenschleuder 03 Messen & Prüfen / BTX heisst Bildschirmtrix	2.50		
Datenschleuder 04 Telebox / Ultravollständiges maximegalomanisches Wörterbuch aller Sprachen	2.50		
Datenschleuder 05/06 Computer Tutorial / Packet Radio	2.50		
Datenschleuder 08 Rat für Piraten / Postprüfsatz / Schrumpf, Bläh & Würfel	2.50		
Datenschleuder 09 / 10 DFÜ-Grunzlagen / CCC '84 - Nachlese	2.50		
Datenschleuder 11 / 12 Kennwort Hackfete / Computerkriminalität / Aus für Amateurfunk ?	2.50		
Datenschleuder 15 Wo bitte gibts ne NUI ? / Trara - die Post ist da ! / WiKG	2.50		
Datenschleuder 16 Hilfe Hacker / CCC - Satzung / NUI off	2.50		
Datenschleuder 17 CCC '86 / Computervirus 'Rush hour' / Kompromittierende Abstrahlung	2.50		
Datenschleuder 18 Computerviren - Dokumentation / DPA hackt / Volkszählung '87	2.50		

### Datenschleuder - Abos

Gelten für jeweils ein Chaos - Jahr und umfassen etwa acht Ausgaben, sofern nicht höhere Gewalt anders entscheidet. CCC - Mitglieder erhalten die DS automatisch, müssen also nicht extra abonnieren, dürfens aber zwecks Aufbesserung unserer Kasse.

Sozialabo für Schüler, Studenten, Azubis, Renter, Wehrpflichtige, Ersatzdienstler und sonst sozial Benachteiligte	30.00		
Standardabo für Otto - Normaluser	60.00		
Förderabo für Gutbetuchte	120.00		
Summe dieser Seite			



## Mitgliedschaft im Chaos Computer Club e.V.

Jahresbeitrag für Schüler, Studenten, pipapo

Jahresbeitrag für Otto Normaluser

Jahresbeitrag für besonders Finanzstarke (förderndes Mitglied)

Einmalige Verwaltungsgebühr bei Eintritt

Betrag	Summe
60.00	
120.00	
ab 240.00	
20.00	

Mitglieder des CCC erhalten automatisch die Datenschleuder zugesandt und sind aufgefordert, aktiv an der Arbeit des Vereins teilzunehmen. Die Mitgliedschaft im CCC berechtigt zur Inanspruchnahme verbilligter Accounts auf der INFEX - Mailbox sowie zum Zugriff auf die Clubbretter der CLINCH - Mailbox. Für alle Veranstaltungen des CCC wird ermäßigter Eintritt gewährt.

### Teilnahme an der INFEX - Mailbox

Einmalige Eintragsgebühr

Mindestnutzung pro Monat 8.00

Verbindungsgebühr pro Minute 0.15

Jede versandte Nachricht 0.07

Datenbank, Telex, Intermail nach Nutzung

20.00	
-------	--

Die INFEX ist ein kommerzielles Mailboxsystem mit acht parallelen Ports, d.h. acht Benutzer können parallel im System arbeiten und die GeoNet - Dienstleistungen nutzen, zum Beispiel Datenbankdienste, Telexversand und - Empfang, Intermail zu anderen GeoNet - Boxen, von und nach BTX, etc. Die in der Box verursachten Gebühren werden direkt mit dem CCC abgerechnet, wir geben alle Gebühren zum Selbstkostenpreis weiter. Wer einen preiswerten Anschluß an die kommerzielle Mailboxszene sucht, ist mit Infex bestens bedient.

### Teilnahme an der CLINCH - Mailbox

Einmalige Eintragsgebühr

Monatsgebühr für Schüler etc. 2.00

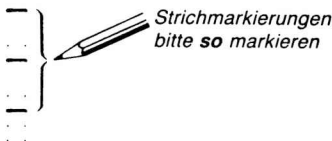
Monatsgebühr für Normalverdiener 5.00

Intermail, Telex, etc nach Nutzung

Die CLINCH - Mailbox ist ein nichtkommerzielles Mailboxprojekt, das versucht, eine preiswerte Alternative zu den kommerziellen Systemen zu sein. Derzeit stehen ein Telefon- und ein Datex-Port zur Verfügung, die wahlweise genutzt werden können. Die Leistungen der CLINCH - Box sind ein Subset der Leistungen von GeoNet - Boxen, soweit dies auf einem MS-Dos - System machbar ist. Die Abrechnung der Nutzungsbeiträge erfolgt direkt mit der CLINCH - Box. CCC - Mitglieder erhalten Zugriff auf spezielle Bretter, die dem normalen Nutzer nicht zur Verfügung stehen. Der CCC wickelt über die Box Koordinierungsaufgaben des Vorstands und der Redaktion der Datenschleuder ab.

10.00	
-------	--

Summe dieser Seite
--------------------



NUR VOM STATISTISCHEN LANDESAMT AUSZUFÜLLEN:

Geburtsjahr (14)      Hauptfach-      Erster      Dauer (11 b)  
2, 3 u 4 Stelle      richtung (10 b)      Beruf (11 a)



Tragen Sie hier bitte die Bogen-Nummer von Seite 1 des Arbeitsstättenbogens ein.

Für jeden Haushalt ist ein Wohnungsbogen und für jede Person im Haushalt ein Personenbogen auszufüllen, beispielsweise auch für Säuglinge, Hausgehilfen und Personen mit weijerer Wohnung oder Unterkunft/Zimmer

Stückpreis	Anzahl	Summe
33.33		

### Die Hackerbibel , Teil Eins

Das unentbehrliche Nachschlagewerk für Hacker und solche, die es werden wollen. Texte von und für Hacker, Dokumentation, Meinungen, Lebenshilfe, Lesespass.

Aus dem Inhalt: das Basic-Gefühl \* Neues vom CCC \* Der Code des HaSpa - Coups \* Computer & totalitärer Staat \* Satelliten-hacking \* und \* und \* und ...

260 Seiten Din A4 ISBN 3-922708-98-6 Grüner Zweig



### Studie für den geplanten Computereinsatz der Fraktion 'Die Grünen' im Auftrag des Deutschen Bundestages

'Die Einführung der Computertechnik gestaltet sich für die Grünen im Bundestag so schwer, wie für andere der Ausstieg aus der Atomindustrie. Für beide geht es an die Strukturen.'

7.50		
------	--	--



### Rechtsfibel für den richtigen Umgang mit der Polizei und anderen Amtspersonen sowie Institutionen.

Ein Ratgeber für Alle, die bei Wahrnehmung ihrer demokratischen Rechte den richtigen Umgang mit staatlichen Organen üben wollen.

120 Seiten DIN A6 ISBN 3-88012-679-8 VMB

5.00		
------	--	--

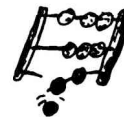


### Was Sie gegen Mikrozensus und Volkszählung tun können.

Ein praktischer Ratgeber für alle, die sich mit der Volkszählung und den damit verbundenen Rechtsproblemen beschäftigen.

300 Seiten DIN A6 2001 Verlag 18061

5.00		
------	--	--



### Infopaket 1 - Computerviren -

Eine Dokumentation von S.Wernéry, die das Thema Computerviren ausführlich beleuchtet. Das Infopaket besteht aus einer MS-Dos Diskette 5 1/4" mit einem Demo-Virus sowie 100 kB Dokumentationstexte.

25.00		
-------	--	--



### Aufbacker 'Achtung, Abhörgefahr'

Din A4 - Bogen mit 64 Backern, ungeschnitten, postgelb

3.33		
------	--	--

Summe dieser Seite		
--------------------	--	--

Bitte bei allen Bestellungen beachten: Alle Anfragen an den CCC etc. nicht zusammen mit der Bestellung auf uns loslassen, sondern mit getrennter Post schicken, das beschleunigt zumindest die Bearbeitung der Bestellung. Beigelegter Rückumschlag beschleunigt noch mehr, wenn selbiger auch noch ausreichend frankiert ist, kann es passieren, daß es teuflisch schnell geht. Manche Sachen sind manchmal nicht vorrätig. Wir erfüllen dann die Bestellung soweit als möglich und legen den Rest zurück, bis Material da ist. Achtet bitte auf schönste Sonntagschrift, wenn Ihr Eure Adresse nicht mit dem Drucker / Stempel anfertigt, wir haben keine Zeit, dauernd mit den Fetzen in die Apotheke zu rennen. Sendungen mit besonderer Versendungsform (Einschreiben, Nachnahme, etc) werden von uns grundsätzlich weder verschickt noch angenommen, es sind grundsätzlich nur die im Bestellfetzen aufgeführten Zahlweisen zulässig.

#### Hinweise zum Ausfüllen der Erhebungsvordrucke

Aus Gründen der Übersichtlichkeit und besseren Lesbarkeit wurden nicht durchgängig weibliche und männliche Bezeichnungen der einzelnen Personengruppen verwendet. Wir bitten hierfür um Ihr Verständnis.

# Bestellfetzen 1987 Personenbogen



Strichmarkierungen  
bitte so markieren

Name																																																		
Vorname																																																		
Straße / Hausnummer																																																		
Postleitzahl / Ort																																																		

Bei Beitritt in den CCC sind zusätzlich die folgenden Angaben zu machen:

Geburtsdatum																																																	
Telefon																																																	

Bei Teilnahme an der INFEX oder CLINCH - Box sind zusätzlich die folgenden Angaben zu machen

Benutzername																																																				
Passwort zur Facheinrichtung																																																				
Hilfszeile																																																				

Bei Benutzernamen und Passwort sind nur alphanumerische Zeichen A-Z, 0-9, sowie Satzzeichen Punkt und Bindestrich zulässig. Leerzeichen ist unzulässig.

(Bei 11 und mehr Personen im Haushalt bitte weiteren Haushaltmantelbogen ausfüllen)

Und jetzt noch das dicke Ende: Bitte die Summen aller Seiten des Bestellfetzens addieren und hier eintragen.

Meine Bestellung hat den Gesamtwert von

Ich zahle diesen Betrag

Bar  in Postwertzeichen  per V - Scheck  per Überweisung   
(Zutreffendes markieren, andere Zahlweisen sind grundsätzlich nicht möglich)

Meine Mitgliedsbeiträge für den CCC werde ich künftig wie folgt zahlen:

Und zwar  Bar  1/4 - jährlich  per V - Scheck  1/2 - jährlich  per Überweisung  jährlich



So. Und nun bitte die Bestellsseiten heraustrennen ( sie sollte, wenn alles klappt, ohne Verlust wertvoller DS - Texte aus der Mitte heraustrennbar sein ), in einen Umschlag tütten und frankiert absenden, und zwar an uns:

**Chaos Computer Club e.V.**  
Schwenckestraße 85  
2000 Hamburg 20

Bei Abgabe in verschlossenem Umschlag bitte unbedingt Namen, Bezeichnung sowie vollständige Anschrift der Arbeitsstätte, für die dieser Fragebogen ausgefüllt wird, auf dem Umschlag angeben.

Die Kontonummer für Überweisungen ist: 59 90 90 - 201 beim Postgirosamt Hamburg, Bankleitzahl 20010020, Kontoinhaber ist der Chaos Computer Club e.V.

Unterschrift \_\_\_\_\_

Mehrzweckfeld	<input type="checkbox"/>	Konto-Nr.	<input type="checkbox"/>	Betrag	<input type="checkbox"/>	Bankleitzahl	<input type="checkbox"/>	Text	<input type="checkbox"/>
---------------	--------------------------	-----------	--------------------------	--------	--------------------------	--------------	--------------------------	------	--------------------------

Klartext bitte  
in Druckbuchstaben

Lockenwickler  
sind  
im Kommen!

## Messebericht CeBIT

Allgemein gab es auf der CeBIT in Hannover, dem Mekka der Computerfreaks, dieses Jahr keine umwerfende Erfindung oder Neuerung zu sehen. Ideen wurden verwirklicht, Produkte verbessert, Kontakte geknüpft oder vertieft. Die diesjährige CeBIT stand im Lichte des Fleißes.

Auf dem Hardwaresektor wurde der gerade geborenen Intel 80386er-Maschinengeneration ein reges Interesse entgegengebracht. Der wohl bemerkenswerteste Vertreter dieser Rechnerart dürfte der neue Apricot XEN-386 sein, der besonders durch seinen Preis von knapp 10 KDM incl. 30 MB Harddisk und einem MB Hauptspeicher hervorsteicht, dabei jedoch verglichen mit den Konkurrenten keine Leistungsdefizite aufweist. Tandon verzichtete auf einen 386er, griff dafür die Idee der tragbaren Festplatte auf und entwickelte ein Harddisk-Stecksystem sowie ein Plastikgehäuse, mit dem man den 3,5 Zoll Festplatten-Weitwurf schadlos üben kann. Den mit 1.850 US-Dollar billigsten 386er wollte eine 1974 gegründete, taiwanische Firma namens IMC an den Händler bringen.

Die Frage, was man denn mit der Rechnerleistung der 80386er Maschinen anfangen könne, wo doch das gute alte MS-DOS nur 8086er kennt, wurde nun auf verschiedene Weisen beantwortet. Eine Mögliche Antwort gab "The Software Link" (bekannt durch MultiLink) mit dem gerade fertiggestellten Betriebssystem PC-MOS/386. Dieses System teilt den Speicher je nach Bedarf der einzelnen Applikationen in bis zu 25 virtuelle MS-DOS PC's auf, von denen einigen oder allen ein Terminal bzw. die Rechnerkonsole zugeordnet werden kann. Jedes Terminal kann sich auf jeden Task aufschalten, sofern es die Zugriffsrechte besitzt. Die Command-Shell wurde um einige, besonders für Programmierer nützliche Kommandos erweitert. Bei einer Demonstration konnte ich mich davon überzeugen, daß zumindest die gängigsten MS-DOS-Programme auf den Terminals liefen. Für Cracker bietet das System keinerlei Angriffspunkte, da es ohne Kopierschutz geliefert wird.

Microsoft wollte zum Thema Protected Mode DOS noch keine verwertbaren Informationen herauslassen.

Bei den Motorolas blieb es etwas ruhiger in den Entwicklungsabteilungen. Apple bohrte den Mac mit einem 68020 auf, Atari versucht es nun mit 4 MB Hauptspeicher und einer endlich abgesetzten Tastatur, oh welch Pein ist mir von den Händen genommen. Außerdem will Jack den Peripheriemarkt mit einem billigen Laserdrucker, den Videospiele-Markt mit einem gestärkten Image, den PC-Markt mit einem Ibm-Kompatiblen, und den US-Markt mit 75 Megadollars erobern ("Wir befinden uns ab sofort im Krieg."). Commodore hat seinen Ideen nur im Sinne mannigfaltiger Gehäuse- und Ausstattungsvarianten freien Lauf gelassen.

Digital Equipment hat unsere unmißverständlichen Verlautbarungen endlich erhört und will eine MicroVAX mit zugeklebtem Q-Bus und einer (zugegebenermaßen lächerlichen) 40 MB Platte sowie 4 MB Hauptspeicher für etwa 20 KDM auf den Hackerunworbener Markt bringen, die MicroVAX 2000. Wer von euch auch eine Haben möchte, tue dies rechtzeitig kund, damit wir vielleicht im Dutzend billiger kaufen können. . . Es lohnt sich auf jeden Fall, schonmal die bisherige Software von unseren Satteliten wieder einzusammeln und zu archivieren.

Für die Kommunikatoren werden sich als schwacher Trost für die Datex- Gebührenerhöhung bald preiswerte 2400 baud Vollduplex-Modems etablieren, ein erstes wechselte bereits auf der Messe für DM 300,- zugunsten eines Hackers den Besitzer. Auch die Post plant die Einführung von V.22/V.22 bis Modems zum bisherigen Preise des D1200S-12. Eine Nutzungsmöglichkeit derselben soll es zunächst für Blödeltext, später auch für Patex-D geben.

Erstmals öffnete sich ein Anbieter von High-End Graphik- und Animationsmaschinen dem sterblichen Besucher. Bei Symbolics erklärte man bereitwillig jedem, was dieses Lisp-System zu bieten hat: Color Video Digitizer, Echtzeitanimation auf beliebig definierbaren Pfaden, professionelle Video-Schnittstelle für MAZ, Texture Mapping (Das Aufziehen von Oberflächenmustern auf einen Körper) und einen sehr komfortablen Animations-Editor/Debugger. Bei Evans & Sutherland gab man sich bedeckter.

Das Modethema des Jahres ist Desktop-Publishing, fertige Lösungen sind allerdings rar. Der Begriff versucht das zu beschreiben, was die Redaktion der DATENSCHLEUDER seit Bestehen zur Produktion nutzt, nämlich die Textgestaltung auf dem Microcomputer sowie die Ausgabe auf Laserdrucker oder Fotosatzbelichter.

Witzige Zugangssicherungen haben sich einige Anbieter von Sicherheitssystemen ausgedacht: Berechtigungsnachweis durch Fingerabdruck. Zusätzlich kann auf Kundenwunsch die Fingertemperatur, der Puls des Probanden, und die Finger-Leitfähigkeit gemessen werden. Das System funktioniert auch noch mit einer leichten Verletzung des Fingers, da nur etwa fünfzig von hundert Bildpunkten übereinstimmen müssen. Es können darüberhinaus beliebig viele Reservefinger definiert werden. Ob dieses System auch ein Frischgekochtes Abbild aus verdicktem Himbeer/Vanille-Pudding akzeptiert, konnte bisher nicht geklärt werden, da dem betreffenden Redakteur der Pudding mißlang.

Wie bei jeder CeBIT fand auch diesmal das Traditionelle Hackertreffen am Dienstag auf dem größten Poststand statt. Es kamen über hundert Hacker, von denen ich wegen Verspätung nur noch etwa zwanzig zu Gesicht bekam, um Informationen, Ideen und Grüße auszutauschen. Von Bayern bis Schleswig-Holstein waren die Hacker nach Hangover gepilgert. Es wurden Gespräche begonnen, die des Abends in einer wohlgestalteten Kneipe vertieft oder verflacht wurden.

Das Treffen hat gezeigt, daß viele Hacker zusammen mit ihren Maschinen älter und professioneller geworden sind, d.h. in die Industrie eingetreten sind, und der Nachwuchs dünner gesät ist, als zu Beginn der hiesigen Hackerkultur. Die Computerwelt hat ein wenig von Mythos und Faszination aus der Pionierzeit eingebüßt. Das Chaos hat Punkte an die Sachwänge abgegeben.

Vic

CEBITV19.DOC 19870327 1415

## Preisverfall im GIPS-Bereich

Zwar bringt Tramiel die Rechenleistung einer CRAY noch lange nicht im Handheld-Format unter, aber eine xx-GIPS-Maschine von SYMBOLICS paßt locker unter den Schreibtisch. Für deutlich weniger als eine halbe Million Dollar lassen sich mit diesem Gerät Bilddaten verarbeiten.

### Bilddaten und Mustererkennung

Das Auge hat im Verhältnis zur Fläche den wohl größten Datendurchsatz. Die nachfolgende Verarbeitung ist weitgehend ungeklärt. Immerhin bietet CANON für den Preis eines besseren Foxtrotts einen dort anschließbaren Bildleser, der eine A4-Seite mit etwa 12 Linien pro Millimeter einliest und mit gleicher Auflösung auf einem Laserdrucker ausgibt.

Außerdem wurde Zeichenerkennung üblicher Schreibmaschinenschriften gezeigt. Derzeit ist noch unklar, ob diese Zusatzsoftware weniger oder erheblich mehr oder wieviel im Verhältnis zur Hardware kostet. Immerhin gibt es Programme, die mehr als das 50fache der zugehörigen Hardware kosten.

Insgesamt ist die maschinelle Erzeugung des bewegten Gesichtsbildes noch nicht rentabel und ein englischer, mit SatAn empfangbarer Fernsehsender mietet einen lebendigen Fernsprecher und erweckt durch maschinelle Verreckung und massig Schminke den Eindruck einer Roboterproduktion ("Max Headroom"). Das ist billiger als derzeit nicht verfügbare Computerkapazität.

SatAn steht mit großen Buchstaben auf dem Dach des ZDF und ist ein eingetragenes Warenzeichen der Antennenfirma Kathrein. Mittelalterliche Fürsten sperren einen klappYogafähigen guten Schachspieler in einen kleinen Holzkasten mit innengesteuerter mechanischer Figurenbewegemechanik, um hohe Gäste zu beeindrucken. Im übrigen ist Künstliche Intelligenz ein Schlagwort, das von vielen benutzt wird, die nicht einmal die niedrigste Stufe davon, nämlich die Computerviren, begriffen haben. wau

cebitw19.doc 12.03.

## Maschinenlesbares Geld?

Auf der CeBit'87 gab es viel Neues zu sehen. Sogar die Deutsche Bundespost versuchte sich mit neuen Technologien. Sie stellte ihr Kartentelefon vor. Es gab eine Demokarte mit fünf Einheiten im Wert von 1,50 MDM (Maschinenlesbare Deutsche Merker). Nachdem ich mich gegenüber dem Postler als CCC'ler vorgestellt hatte und er den Schock verdaut hatte, kam er damit, daß die Karten mit Chips (Eproms!) arbeiten und diese ABSOLUT sicher seien. Wieder in Hamburg dachte ich mir, man könnte die Karte ja mal ausprobieren. Ein Kartentelefon war schnell gefunden (ca. 15 Min). Das Telefon nahm meine Karte sogar an. Voller Stolz mit so moderner



Technik umgehen zu können, rief ich einen örtlichen Freund an. Nach ca. 1 Chaoseinheit (8 Min.) vernahm ich einen Pfeifton und die Meldung: "Karte wechseln". Als anständiger Bürger meinte ich zum Telefon, daß ich noch 4 Einheiten hätte. Ergebnis: Die Verbindung wurde unterbrochen und das Telefon behauptete: "Restguthaben 0,00 DM". Entweder hat die DBP die Gebühren heimlich erhöht oder das Gerät war von XXXX (Name zensiert). Man stelle sich einen normalsterblichen Menschen vor, der sich 200 Einheiten für 50 DM kauft und sowas erlebt. Der wird ja schwarz vor Schilling.

Abschließend wäre noch zu sagen, daß mir zu Ohren gekommen ist, daß die DBP 50.000 NMDM (nicht maschinenles. DM) für einen absolut sicheren Chip bietet. Die Pest möge dies bitte bestätigen oder dementieren, denn NMDM ist auch Geld. Wenigstens dürfte das Kartentelefon eine glorreich kurze Zukunft haben.

87032514262 mshgld19.doc

terra



## Der Virus war da

Der auf dem CCC86 vorgestellte und zwischenzeitlich verbreitete MS-DOS Demovirus VIRDEM.COM, der ursprünglich nur auf Laufwerk A: seine Qualitäten unter Beweis stellte, ist jetzt in einer "Sicherheitskopierten" manipulierten Version aufgetaucht. Bei der jetzt sichergestellten "Sicherheitskopie" war die Laufwerksbezeichnung auf C: geändert. Die Redaktion weist aus diesem Grund daraufhin, daß zu Testzwecken versiegelte Demoviren von der Redaktion bezogen werden können. Bei Kopien von "Freunden" besteht die Gefahr einer bösartigen Verbreitung. Weiterhin sind beim CCC neue Viren eingegangen. Über Mailboxsysteme verbreitet sich derzeit der Programmquellcode eines überschreibenden Virus in TURBO-PASCAL. Dieser ist zwar "primitiv" geschrieben, eignet sich aber durch die gute Kommentierung zur Entwicklung weitaus bösartiger PC-Viren. Mehr über Viren im nächsten Heft, oder für die, die nicht warten können auf unserem österlichen VirenForum.

LS23 - VIREN.Txt

Dokumenta 1986: Klaus Geldmacher baut "ohne Titel" aus Stahlwinkelprofilen, Ventilatoren, Leuchtröhren, Tonträgern und Verstärkern. Kinetik war eines der Zauberworte. Lichtobjekte ein anderes.

art-ware 1987: Klaus Geldmacher baut "ohne Titel" aus Leuchtröhren, Allgebrauchslampen, Tonträgern und Verstärkern, und - ganz neu - etwas Farbe und allerlei Unrat. Kunst und Elektronik heißt jetzt das Zauberwort?

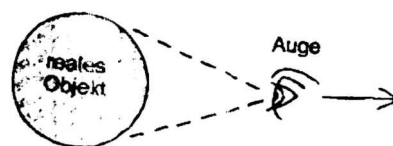
Bochumer Kunstwoche 1973: TV-Cello und TV-Bett mit Charlotte Moorman und Nam June Paik (die ersten Arbeiten Paiks mit Moorman und TV-Cello stammen aus den 60ern). Elektronik-Freaks der späten 80er, ihr würdet ausflippen über die alten Arbeiten von Paik/Moorman - wenn ihr sie nicht schon kennt!!

Aber ein schlichtes Video-Bett mit angesteiltem Kopfteil und Fußende auf der art-ware 1987? Elektronische Kunst?? Wir können natürlich süffisant mit den Achseln zucken: "Thematische" Ausstellungen kennen wir aus den letzten 10 Jahren zur Genüge: Wir haben zu allen erdenklichen und gegensätzlichen Themen immer wieder die selben Arbeiten gesehen, was regen wir uns auf. "Kunst und Elektronik" also das flockig unverfängliche Thema für das ausgehende achte Jahrzehnt? Und überhaupt nehmen wir die Kunst schon lange nicht mehr ernst.

Und hier fallen mir doch sofort ein paar ernste Dinge ein. Werden Künstler und Ausstellungsmacher denn nicht gewahr, daß was sie machen gar nicht mehr wirklich ist? Gerade hier - nämlich auf einer Industrie-Messe - wo Wirklichkeit sich vor uns auffächert: faszinierend, phantastisch, beängstigend, unvorstellbar, brauchbar, codiert, transparent, unbegreiflich, käuflich ... hier ist art-ware einfach unwirklich. Weil doch gerade hier die Chance geboten ist, über weltweite Vernetzung (hier sind ja Telefone keine Attrappen), elektronische Infrastruktur und die Allgegenwart des elektronischen Mediums - Kunst und Elektronik? - in die wirkliche Wirklichkeit einzugreifen! Statt dessen ein bißchen technisierter Bluff für einen braven Bürger, der vor der Technik mehr Furcht hat als Ahnung von ihr, ein bißchen aufgemotzte Ästhetik aus den 60ern, mehr nicht. Und das mit den technischen Möglichkeiten für morgen?

Ich frage mich immer wieder, und hier besonders: wo leben Künstler (und Ausstellungsmacher) eigentlich, was ist ihre Wirklichkeit? Die Ästhetik vergangener Jahrzehnte? Dann können wir unsere Aufmerksamkeit getrost abwenden von der sogenannten Kunst, ohne Schaden zu nehmen. Oder soll hier demonstriert werden, anhand von schlechten - es ist ein Jammer! - und verfälschten Beispielen, wie weit schon vor ca. zwei Jahrzehnten ein paar Künstler beispiellos zu denken bereit waren? Das wäre kein schlechter Einfall, könnte man doch so vielleicht den Widerwillen gegen alles was Kunst heißt nicht nur der jungen elektronikverliebten Zeitgenossen ein wenig aufweichen.

Die Frage ist ja gar nicht, ob sich hier kleinkrämerhafte Vorstellungen der Ausstellungsmacher oder Phantasielosigkeit realitätsfremder Künstler als Ware verwirklichen; die Frage ist vielmehr, wo sind die "wahren Künstler", die sich die Möglichkeiten der Kommunikation mittels elektronischer Medien längst zu eigen gemacht haben, die in den immateriellen Räumen der weltweiten und der lokalen Netze längst eine neue "Öffentlichkeit" gefunden haben. Auf der art-ware 1987 sind sie nicht, auf der CeBit'87 ist der eine oder andere zu finden. Ihre Arbeit ist wenig spektakulär: Kommunikation ist nicht stofflich und gar nicht monumental. art-ware-Macher scheinen sie gar nicht wahr zu nehmen.



Vielmehr scheinen sie mit dem Hinweis auf die "wichtigen Erkenntnisse für unser post-TECHNOLOGISCHES (WAS IST DAS?) Zeitalter" einen rückwärts gewandten Salto Mortale zuviel gemacht zu haben: post-technologisch heißt soviel wie VON TECHNOLOGIE KEINE SPUR, und wir befinden uns wieder - oh Wunder - in der akademischen Ästhetik der ausgehenden Romantik. Von hier aus können wir nun endlich begreifen, warum "Fernsehschirme, Personalcomputer, Video usw. ernst zu nehmende Ausdrucks- und Gestaltungsmittel" (so ernst wie Pinsel und Meißel!) "einer ganz neuen internationalen Kunst-Richtung" sind. Und wenn wir dann schon mal unserer Zeit weit voraus sind, dürfen wir auch noch einen Blick in ferne Zukunft wagen: Wenn Gerry Schumm einmal in den 60ern des 20sten Jahrhunderts seine "erste" Video-Galerie eröffnen wird, so wird es nur Schnee von gestern sein, und ebenso wenig wird es uns dann beeindrucken, wenn ein gewisser Duchamp im ersten Viertel des selben Jh.s nicht mehr mit Pinsel und Meißel aber auf Glas arbeiten, dann nur noch Schach spielen wird, und - ach!, Infra-mince und Yves Klein beim Verkauf von immateriellen, malerischen Sensibilitätszonen! - und erinnern uns wieder an Nam June Paik... Verlassen wir die Gegenden, in denen Künstler versuchen, eine Art Ware aus einem heißen Brei zu bereiten, den sie in Wirklichkeit aber nur umschleichen und beschwörend immer wieder IST-ZEIT nennen. Und, wie schade, jetzt ist schon Zeit aufzuhören, weil die Seite zu Ende ist.

marina kern



Zwei Nachträge im Jahresbericht des Berliner Datenschutzbeauftragten erscheinen der Redaktion berichtenswert.

"Zu den vom Hamburger Datenschutzbeauftragten federführend durchgeführten Untersuchungen zum spektakulären Fall des Hamburger "Hacker-Clubs", der unter der Identität eines Kreditinstitutes für 135.000,- DM gebührenpflichtige Seiten abgerufen hatte, berichtete ich (der Berliner DSB, die Red.) im Vorjahr über den damals als sicher geltenden Erkenntnisstand, daß unbedachter Umgang mit dem geheimen Kennwort ursächlich sei und nicht ein Fehler des Btx-Systems. Da zwischen dem Redaktionsschlußtermin des Berliner und des Hamburgischen Datenschutzbeauftragten zum Jahresbericht 1985 der Bundesbeauftragte für den Datenschutz aufgrund eines Amtshilfeersuchens des Hamburgischen Datenschutzbeauftragten bei der Prüfung des Btx-Systems zu dem Ergebnis gekommen war, daß ein technischer Mangel des Btx-Systems als Ursache nun doch nicht auszuschließen war, ergab sich somit ein Unterschied zwischen der Dartsellung des Hamburgischen Datenschutzbeauftragten und meinen Ausführungen, der von der Bildschirmtext-Fachpresse als Meinungsunterschied interpretiert wurde. Selbstverständlich ist die Darstellung des Hamburgischen Datenschutzbeauftragten letzter Stand der Angelegenheit." Der CCC wird den vollständigen Untersuchungsbericht des Hamburgischen Datenschutzbeauftragten in der Hackerbibel Teil II zum Ende dieses Jahres abdrucken. Ende. Eine zweite "Hackermeldung" findet sich im Bericht des Berliner Datenschützers nur eine Leerzeile tiefer.

"In dem im letzten Jahresbericht erwähnten Fall eines Berliner Teilnehmers, unter dessen Teilnehmererkennung ein Dritter gebührenpflichtige Seiten aufgerufen hatte, weil er sich dem System gegenüber als freizügig (sowas wie ein blinder Portier, d.Red.) deklariert hatte und unbedachter Umgang mit dem Kennwort nicht auszuschließen war, haben die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen anhand der Überprüfung der Protokolle über die Systemnutzung ergeben, daß der unbefugte Zugriff unter falscher Kennung über ein Terminal erfolgte, welches im Bereich einer Fernsprechentstörungsstelle der Deutschen Bundespost in Berlin aufgestellt war. Die Identität des Täters selbst konnte jedoch bisher nicht ermittelt werden." Dieses ist nicht der einzige uns bekannte Fall, bei dem Postlern (und nur solche haben zu bestimmten Räumen und Informationen Zutritt) ein grob fahrlässiger, ja sogar teilweise krimineller Weise, Umgang mit vertraulichen Informationen (Zugangsberechtigungen, Manipulationsmöglichkeiten) nachzuweisen ist. Die Redaktion erbittet Hinweise von den Lesern um in dieser Sache weitere Recherchen anzustellen. Es stellt sich die Frage, ob die Bundespost überhaupt ein Bewußtsein um den Datenschutz hat?

Gerade im Zuge der Einführung von ISDN, welches noch weit mehr Manipulations- und Protokollmöglichkeiten bietet, gewinnt diese Frage eine existenzielle Qualität.

Der waschmaschinenfeste Personalausweis

Kaum jemandem dürfte entgangen sein, daß seit dem 1. April von den Personalausweisbehörden der neue maschinenlesbare Personalausweis ausgegeben wird. Diejenigen, die im März einen Waschatag einlegten und auf den letzten Drücker noch einen der Papplappen ergatterten haben (sollte der Ausweis einem Ordnungshüter nicht in den Dreck fallen) bis 1992 Ruhe. Der Rest darf sich freuen.

Beim neuen Ausweis entfällt zunächst das Ausfüllen eines Antrags durch den Bittsteller, dieses wird von der Personalausweisbehörde (oft die Meldeämter) übernommen. Zunächst wird im Antrag gekennzeichnet ob der Bürger "schreibkundig" oder "schreibunkundig" ist. Dieses muß man ja wissen, da "schreibunkundige" ja den Ausweis nicht unterschreiben können.

Folgend wird das Passbild (gemessen vom Haaransatz bis zur Kinnschuppe in einer Höhe von 20 bis 25mm) möglichst schwarz/weiß mit einem helleren Hintergrund im Format 35 x 45 mm entgegengenommen.

Der Antrag wird daraufhin mit einer Schreibmaschine (Schrift OCR-B1, Tipp-Ex erlaubt) ausgefüllt. Dabei müssen folgende Felder ausgefüllt werden: Seriennummer, Antragsdatum, Familienname, Vorname(n), Geburtstag, Geburtsort, Wohnort (Hauptwohnsitz), Größe und Augenfarbe. Weiterhin sollen folgende "Kannfelder" ausgefüllt werden, wenn entsprechende persönliche Daten vorliegen: Geburtsname, Postamtbereich, Wohnung, Hausnummer, Ordensname/Künstlername. Fehlen diese Daten bleiben die Felder leer. Bei diesem ganzen Ausfüllen werden die Ausnahmefälle in der Schreibweise (Akzente und Sonderzeichen) gesondert behandelt und verarbeitet.

Die "Seriennummer" hat eine Länge von 10 Ziffern. Vier Ziffern sind für die Behördenkennzahl, weitere fünf die laufende Nummer und eine Ziffer als Prüfziffer. Die Prüfziffer wird wie folgt berechnet: Multiplizieren jeder Ziffer der Behördenkennzahl und der laufenden Nummer, beginnend mit der ersten Ziffer, mit den Faktoren 731731731 auf der Basis von Modul 10 (1. Ziffer mal 7, zweite mal 3, usw). Dann Addieren der neun Einzelprodukte. Dividieren der Summe durch 10. Verbleibt bei der Division ein Rest, so ist dieser die Prüfziffer; verbleibt kein Rest, so lautet die Prüfziffer 0.

Dann werden die Anträge, bis zu 10 Stück, in einer Kunststoffhülle versandt. Der fertige Ausweis kann dann wenige Tage später unterschrieben und abgeholt werden. Frankreich hat sich im Gegensatz zur Bundesrepublik, gegen die Einführung eines maschinenlesbaren Ausweises entschieden. Demokratische Systeme benötigen einen Freiraum, der Wiedertand gegen faschistische Tendenzen noch ermöglicht. Aber wir Deutschen waren ja schon immer etwas gründlicher. Die Folgen dieser effektiven Kontrollmöglichkeit werden wir in wenigen Monaten zu spüren bekommen.

Ostern '87 in Hamburg

## II. VirenForum und Mitgliederversammlung

Zu Ostern, genauer am 18. und 19. April treffen sich in Hamburg Hacker, Freaks und Datenreisende zu einem Arbeitstreffen. Neben einem Workshop über ComputerViren, der nichterörterte Bereiche des VirenForums vom CCC'86 vertiefen soll, trifft man sich zum Informationsaustausch sowie zur 1. Mitgliederversammlung des CCCeV. Veranstaltungsort ist wieder das Eidelstedter Bürgerhaus (Elbgaustraße 12, Hamburg 54), jedoch nicht in der räumlichen Größe der CC-Congresse. Angemietet wurden, ab Samstag morgen bis Sonntag abend, nur die Aula sowie das Cafe und ein weiterer Konferenzraum - auf Technik wird weitgehend verzichtet. Die Teilnahmemöglichkeiten sind somit auf ca 100 Personen begrenzt.

Geplant ist:

Freitag 17. April - Anreisetag für Interessierte - Übernachtungsmöglichkeiten möglichst privat besorgen - Zeit für private Gespräche.

Samstag 18. April - ab 10 Uhr Eintreffen der Hamburger Crew zwecks Einrichtung der Räume - somit ab 12 Uhr Eintreffen der Teilnehmer des Virenforums - ab 14 Uhr Vorgespräche und festlegen des Ablaufplanes (der genaue Ablauf richtet sich nach den Interessen der Teilnehmenden Personen) - dann Workshops bis ca 18 Uhr.

Samstag 18. April - ab 20 Uhr Mitgliederversammlung des CCCeV in der Aula, der übliche Vereinskram sowie Diskussionen über die Zukunft des Vereines, bis in die Nacht.

Sonntag 19. April - ab 12 Uhr Weiterführung der Workshops des VirenForums bis circa 16 Uhr - anschließend Aufräumen und Übergabe der Räumlichkeiten - folgend Zeit für private Gespräche.

Mitglieder des CCCeV, die ihre Beiträge bezahlt haben, brauchen sich nicht anzumelden und zahlen auch keine Teilnahmegebühr - von allen anderen wird erwartet, daß sie DM 10,- auf unser Postgirokonto (599090-201, Postgiros Hamburg, BLZ 20010020) unter dem Stichwort "FORUM" zur Anmeldung bis zum 15. April einzahlen und den Beleg mitbringen. Gebt bitte Eure Telefonnummer an, damit eventuell vorbereitend Gespräche geführt werden können.

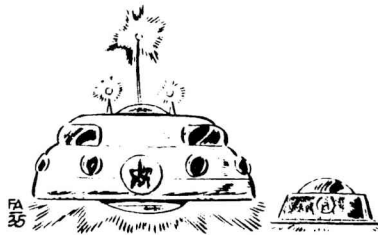
Der CCC hofft auf eine ruhige, nicht zu chaotische Veranstaltung. Übernachtungsplätze sollten privat besorgt werden, sonst kann auf die Jugendherberge (Stintfang) zurückgegriffen werden. Verpflegung ist nicht geplant (Ausnahme Kaffee). Bringt gute Laune mit, und sollten noch Fragen unbeantwortet sein, ruft Steffen unter 040-483752 oder die CCC Geschäftsstelle unter 040-4903757 an.

LS23 Post.txt  
LS23 - Ausweis.txt  
LS23 - Ostern.txt





## Strategien der Deutschen Bundespost



Die DBP erweckt den Eindruck, ihre Monopolstellung wäre aufgehoben. Die Deutsche Bundespost entwickelte geschickt eine Intrige auf dem Schlachtfeld des deutschen Modemmarktes. Bis Ende 1986 durfte man nur Modems der DBP am öffentlichen Fernsprechnetz betreiben, jedoch im Bereich der internationalen Mietleitungen gewährte sie den Betrieb von teilnehmereigenen Modems, soweit diese über eine allgemeine FTZ-Zulassung (jetzt ZZF-Zul.) verfügten. Die deutschen Modemanwender ertrugen diese Last mit trauerndem Blick auf die Marktliberalisierung der europäischen Nachbarstaaten und in den USA. Der EG fiel schon früh diese Marktverzerrung der DBP, zugunsten ihres Monopols ins Auge, und sie berief eine Brüssler EG-Kommission ein, um sich näher mit diesem Phänomen zu befassen.

Unter dem ständigem Druck der EG-Kommission und bedroht von einem Gerichtsverfahren konterte die DBP mit einem Kompromißvorschlag, der eine Liberalisierung des Modemmarktes in Aussicht stellte. Der Postverwaltungsrat lehnte allerdings diesen Vorschlag am 30. Juni 1986 mit der Begründung ab, es sei nicht eindeutig geklärt, in welcher Weise die EG Einfluß auf die Postpolitik nehmen dürfte. Dies ist verständlich; der Postverwaltungsrat setzt sich aus Vertretern der Industrie zusammen, die wie z.B. Siemens als Hoflieferant der DBP um ihr Modem-Monopol fürchten. Das Bundeskabinett überstimmte jedoch am 16. Juli 1986 den Postverwaltungsrat und ebnete somit den Weg für die 30. Änderungsverordnung zur Fernmeldeordnung (30.ÄndVFO). Diese ist nun seit dem 1. Dezember 1986 rechtskräftig.

Nach der 30. ÄndVFO ermöglicht die DBP den Einsatz von privaten und vor allen Dingen teilnehmereigenen Modem's, die, und hierin liegt der Haken, weiterhin an die allgemeine FTZ-Zulassung (= ZZF) gebunden sind.

Als wahre Täuschungen entpuppen sich diese klug formulierten Fachspezifikationen der 30. ÄndVFO: Es existieren vorerst (bis Ende 1987?) noch gar keine! So dürfen baugleiche Modems von Herstellern, die für die Post produzieren, nicht am öffentlichen Fernsprechnetz eingesetzt werden, da die Zulassung mangels Vorschriften nicht erfolgen kann.

Der Markt staunt hingegen, mit welcher Kühnheit die DBP noch rechtzeitig zur CeBit '87 die Zulassungsbedingungen für eine der Steinzeit in der Datenkommunikation entsprechende Übertragungsnorm, der V26bis ankündigt. Unter die V26bis Norm fallen alle Modems, die der Geschwindigkeitsklasse von 2400 und 1200 Baud mit Hilskanal angehören. Diese Norm ist mittlerweile Vergangenheit. Die DBP argumentiert zwar immernoch mit dem Einsatz der V26bis bei BTX als Standard, jedoch überzeugt ein kurzer Blick in die USA vom Gegenteil. Dort wird bereits seit rund zwei Jahren mit 2400 Baud voll duplex über das konventionelle 2-Draht Fernsprechnetz gehackt. Der Markt wirkt völlig irritiert und fragt sich, ob schon wieder die Absicht der DBP besteht, eine neue Technologie zu verschlafen bzw. welche Gründe hinter dem Modem-Spektakel stehen.

Ganz behutsam wirbt die DBP bereits für ihre neuen 2400 Baud 2- Draht Vollduplex Modems von Kabelmetal und Siemens, deren Absatz gesichert werden muß. Hier liegt einer der Hasen im Pfeffer: Das Post-Modem D2400S nach CCITT V22bis einschließlich automatischer Wahleinrichtung nach CCITT V25bis kostet 5800.- DM! Wem wuchert es nicht, denn auch eine monatliche Miete wird mit 120.- DM recht teuer. Folglich versucht die DBP mit allen Trix die Privatbieter zu schocken. Zum einen verzögert sie das Erscheinen der Zulassungsbedingungen, um den eigenen Absatz zu sichern mit der Begründung, erst eine EG-weite Einigung erreichen zu wollen. Zum anderen wird dem Anwender eine Schikane aufgedrückt in Form einer monatlichen Prüf- und Meßgebühr von bis zu 25.- DM bei Einsatz von privaten Modems. Als besondere Krönung bedankt sich die DBP noch zu guter letzt mit dem gefürchteten Gebührenhorror am PATTEX-D Zugang.

Vorerst wird es also nichts aus dem durch die 30. ÄndVFO garantierten freien Modemmarkt. S. Stahl

Mehr als 20 Sec.  
auf Höchststufe ...  
... 15 ...

## BGB: Das meistgeklautete Buch

(dsndr) Wie eine Untersuchung öffentlicher Bibliotheken ergab, steht juristische Literatur und dabei das Bürgerliche Gesetzbuch an der Spitze entwendeter Bücher.  
wau

## IMPRESSUM

DIE DATENSCHLEUDER Nr.19, 31.4.87  
Das wissenschaftliche Fachblatt  
für Datenreisende.  
Schwenckestraße 85  
D-2000 Hamburg 20.  
GeoNet: Geol: Chaos-Team  
BTX-Leitseite: \*655321 \* #  
Herausgeber und V.S.O.P.:  
Herward Holland-Moritz.  
Mitarbeiter (u.a.): marina kern,  
R.Schrotzki, S.Wernery, A.Eichler,  
P.Franck, M.Kuehn, Andy M.-M., KS,  
Jwi, DDT, Carsten, Poetronic, TL.  
Vierfarb-Kartoffelhochdruck im  
Selbstverlach.

Wenn unzustellbar  
Anschriftenausschnitt bitte  
mit neuer Adresse zurück

 <p>Ralf Marquardt Brusendorferstraße 20 1000 Berlin 44 Telefon (030) 687 34 84</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>★ Festplatten</li> <li>★ Laufwerke</li> <li>★ Compiler</li> <li>★ ST-Software</li> </ul>
<p>*****</p> <p><b>DAS DFÜ-TEAM</b>      <b>DAS ST-TEAM</b></p> <p>*****</p>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>★ Modems</li> <li>★ Akustikkoppler</li> <li>★ Kommunikationssoftware</li> </ul>	 <p>Ralf Marquardt Brusendorferstraße 20 1000 Berlin 44 Telefon (030) 687 34 84</p>

# In eigener Sache!

- 1) Schickt uns keine EINSCHREIBEN, die können nämlich bis auf weiteres nicht angenommen werden (Hab keinen Perso in dem ich Chaos Computer Club heiße).
- 2) Das in der DS18 angebotene Paket zur Volkszählung ist nun wiederwärtigerweise doch nicht lieferbar, da uns die Vertriebsrechte von der Autorin nicht erteilt worden sind. Eingegangenen Bestellungen werden irgendwie erstattet.
- 3) Zur Zeit sind auch die Aufkleber "Kabelsalat" und "Achtung Abhörgefahr" nicht lieferbar. Vorliegende Bestellungen werden auf Halde gelegt oder in Briefmarken erstattet.
- 4) Bitte schickt uns keine Briefmarken in 5Pf Werten mehr. Am häufigsten brauchen wir 80Pf, aber auch 50, 20 und selten 10Pf werden benötigt.
- 5) Kurze Briefe die sich mit ein paar Sätzen beantworten lassen (oder mit einer ProbeDS) werden schnellstens Bearbeitet. Längere Anfragen bitte am einfachsten

telefonisch über den Club (040/4903757) oder in ganz dringenden Fällen bei mir Privat (Mo-Fr. 10-23 Sa-So 12-23 unter 040/3193604). Das sind KEINE Mailboxen und wer sich nicht an die angegebenen Zeiten hält der wird ohne Antwort auf seine Fragen bleiben. DAS IST BIERERNST!!!!

- 6) Wenn ihr was von uns schriftlich wollt, dann legt doch am besten (für uns) eine ausreichend frankierten und korrekt adressierten A5-Umschlag bei. Was ihr für unsere Portokasse haltet ist nämlich mein privates Portmonaie, und das ist leer!
- 7) Und noch was, schreibt bitte wenigstens eure Adresse leserlich (ich bin KEIN Cryptologe) und unsere Antworten kommen dann auch bei euch an.
- 8) Frankiert bitte ausreichend, ich mag kein Nachporto, ihr doch auch nicht, oder?  
So das wars, was mir auf der Seele brannte.

MFG MAKU